

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 14 (1973)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Angleichung oder Alibi? : Die polnische Jugendbewegung wird zentralisiert  
**Autor:** Revesz, Laszlo  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095079>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die polnische Jugendbewegung wird zentralisiert

# Angleichung oder Alibi?

Von Laszlo Revesz

Auf dem Gebiet der Jugendorganisationen war Polen bisher eine Ausnahme in Osteuropa, weil es verschiedene parallele Jugendbewegungen ohne einen direkt von der Partei kontrollierten Dachverband zuließ. Von nun an wird es nur noch eine sehr abgeschwächte Ausnahme sein, sind doch diesen Frühling weitgehende Vereinheitlichungsmaßnahmen beschlossen worden, die zudem möglicherweise nur eine Etappe zur völligen Einheitsorganisation darstellen. Warum ist es ausgerechnet unter Gierek dazu gekommen? Wahrscheinlich darum, weil ein solches Regime ganz besonders darauf angewiesen ist, sich mit organisatorischen Massnahmen Richtung Sowjetmodell vor dem Vorwurf des Revisionismus abzusichern.

## Die stramme Norm ...

Der Pluralismus ist in der Sowjetunion und in den osteuropäischen Ländern ihres Lagers nicht nur auf politischer und ideologischer Ebene abgeschlossen, sondern auch in der Jugendbewegung. In organisatorischen Belangen lässt sich sogar ohne Übertreibung behaupten, dass die Jugendbewegung im allgemeinen noch zentralisierter ist als das politische Leben. In mehreren Ländern (CSSR, Polen, DDR und Bulgarien) gibt es ein «sozialistisches Mehrparteiensystem», das allerdings keinerlei politische Auswahl zulässt und völlig belanglos ist. Die «verbündeten Parteien» haben weder ein eigenes Programm noch eigene Aufgaben; sie akzeptieren auch offiziell die Führungsrolle der KP und gelten lediglich als Transmissionsriemen der Partei zu den Massen. In Polen, wo die Gruppierungen wenigstens noch eine gewisse berufliche Schichtung ausdrücken, gibt es drei Parteien, nämlich die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei (PVAP

= Kommunisten), die Vereinigte Volkspartei (ZSL, Bauernpartei) und die Demokratische Partei (SD, Partei der noch vorhandenen Handwerker und teilweise der Intellektuellen).

In der Jugendbewegung aber ist der Pluralismus nicht einmal formell geduldet. In dieser Hinsicht ist es zum Beispiel geschichtlich bezeichnend, dass es in der Sowjetunion noch länger Reste von nichtbolschewistischen Parteien als von nichtkommunistischen Jugendorganisationen gab. Selbst in den Ländern mit «mehreren Parteien» gibt es nur eine Jugendbewegung, deren Gliederungen sich lediglich auf die Altersstrukturen beziehen: eine kommunistische Kinderorganisation für die jüngeren Primarschüler, die Pionierorganisation (im allgemeinen für die Altersstufe der 10- bis 14jährigen) und die kommunistische Jugendorganisation (für Jugendliche bis zu 28 Jahren).

Es hat in Osteuropa Aufbrüche aus dieser strammen Ordnung gegeben, und zwar im Rahmen

allgemeiner Emanzipationstendenzen, gegen welche die Sowjetunion denn auch prompt eingeschritten ist.

## ... und die historischen Abweichungen

In der Tschechoslowakei entstanden zur Zeit des «Prager Frühlings» von 1968 mehrere Jugendorganisationen: Pfadfinder, kirchliche Gruppierungen, Organisationen der grösseren nationalen Minderheiten. Das alles wurde bis Ende 1969 aufgelöst, und es verblieb die Jugendabteilung der Partei, der Tschechoslowakische Sozialistische Jugendverband. Auch in Ungarn entstand mit dem Oktoberaufstand von 1956 eine selbständige Organisation der Hochschuljugend; sie wurde nach der Niederwerfung der Revolution aufgelöst.

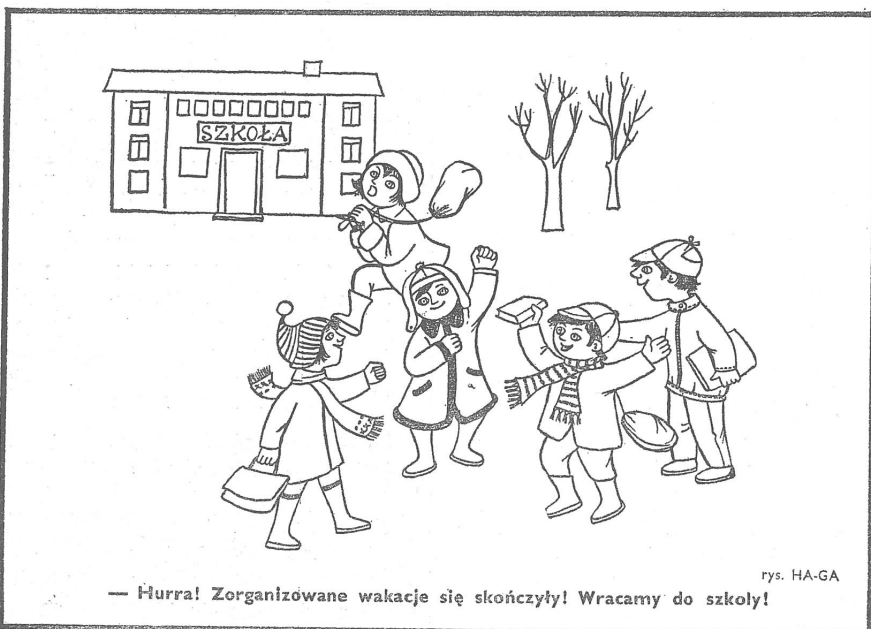
Demgegenüber hat Polen ziemlich lange wenigstens organisatorisch einen Sonderfall dargestellt. Der 1956 verkündete «polnische Weg zum Sozialismus» brachte auch auf dem Gebiet der Jugendbewegung einige Abweichungen vom sowjetischen Leitbild. Bis dahin hatte es auch in Polen eine einheitliche Jugendorganisation gegeben, den Verband Polnischer Jugend (ZMP) aber dann drängte das stürmische Auftreten der Jugend die damalige Parteiführung unter Gomułka in die Ecke und veranlasste sie, einer beschränkten «Pluralismus der polnischen Jugendbewegung» zu erlauben.

## Der polnische Sonderfall ...

Zuvor hatte alles seinen normalen Weg genommen. Wie in allen Volksdemokratien verschwanden die selbständigen Jugendorganisationen bis Ende 1948 auch in Polen. Durch einen von der KP aufgezwungenen Zusammenschluss übernahmen die drei nichtkommunistischen Jugendorganisationen das Programm des kommunistischer Jugendverbandes (Kampfbund der Jugendlichen; ZMW) und gingen in dieser Organisation praktisch auf. Die einzige «Konzession» war der neutrale Name des neuen Monopolgebildes: Verband Polnischer Jugend (ZMP). Nach der Vereinigung säuberte man übrigens die Kader aus den nichtkommunistischen Organisationen; das entsprach ja dem Vorgehen, das man auf Parteiebene nach der Vereinigung von Kommunisten und Sozialdemokraten gegenüber dem nichtkommunistischen Partner anwandte.

Die erweiterten Möglichkeiten zum Aufbegehren führten nach Stalins Tod dazu, dass auch diese genormte Einheit angefochten wurde. Die polnische Presse war 1955 und vor allem 1956 voll von Kritiken nicht nur an der Partei, sondern auch an der einheitlichen Jugendorganisation. Deshalb entschloss sich die Parteiführung, die organisatorische Einheit aufzugeben, und der Form nach einen Pluralismus «auch» in der Jugendbewegung zuzulassen. Es entstanden nunmehr: Der Verband Sozialistischer Jugend (ZMS), der Verband der Bauernjugend (ZMW) und die Vereinigung Polnischer Studenten (ZSP). Für die Soldatenjugend gab es allerdings nur eine Einheitsorganisation in der Form der sogenannten Zirkel der Soldatenjugend (KMW).

Bei der «Spaltung» der Jugendorganisationen wurde der Pionierverband, zuvor Bestandteil der Einheitsorganisation, zu einer formell selbständigen Kinderorganisation (ZHP), die allerdings eindeutige Präferenzbeziehungen zum Verband Sozialistischer Jugend unterhielt.



«Hurra, zurück in die Schule! Die organisierten Ferien sind zu Ende.» Eine Zeichnung aus «Szpilki», Warschau.



Studentinnen der Slask-Universität (Katowice) in der Uniform von Pionierleiterinnen. (Aus «Polen-Kaleidoskop», Warschau 1972)

### ... wird nicht mehr länger geduldet

Da der «Oktober» in Polen kein so abruptes Ende nahm wie in Ungarn, blieb es in den folgenden Jahren bei dieser Auffächerung. Die Sowjetunion konnte sie vor allem in den letzten Jahren Gomulkas deshalb hinnehmen, weil die laufend stärkere Anwendung der Diktatur solchen Formen ohnehin ihre Bedeutung nahm.

Das änderte sich aber nach den «Dezemberereignissen» von 1970, das heisst dem Arbeiteraufstand an der Nordküste und der Ablösung in der Parteiführung. Im ersten Amtsjahr Giereks lagen die gesellschaftlich emanzipatorischen Kräfte wiederum in der Offensive, und ein inhaltlicher Pluralismus tat sich wie nach 1956 in den öffentlichen Medien kund (zum Beispiel und besonders deutlich gerade in der Jugendzeitschrift «Student»). Unter solchen Vorzeichen aber konnte die organisatorische «Spaltung» der Jugendbewegung in sowjetischen Augen nicht mehr länger als belanglos gelten. Daher ist es nicht verwunderlich, dass gerade die Führung unter Gierek sich veranlasst fühlte (und möglicherweise sehr direkt veranlasst worden ist), Beweise zu erbringen, dass sie die einheitliche Führungsrolle der Partei nicht etwa vernachlässige.

Und so kommt es in Polen eben jetzt zu einer neuen Zentralisierung der Jugendbewegung.

### Die Rezentralisierung setzt ein

Die Probleme der Jugendbewegung wurden zuerst natürlich auf Parteiebene, und anschliessend auch öffentlich in der Presse diskutiert. Man verlangte eine gewisse Zentralisierung der Jugendbewegung, ohne Aufgabe der formellen Unabhängigkeit der heute existierenden Organisationen. So kam es dann im Februar und März 1973 zu vier Jugendkongressen (Sozialistischer Jugendverband, Verband der Dorfjugend, Vereinigung Polnischer Studenten und der Verband Polnischer Pioniere) und zu einer Landesversammlung der Aktivisten der Zirkel der Soldatenjugend. Tagesordnung, Diskussion und Beschlüsse waren identisch, was ein klares Zeichen dafür ist, dass alles in einem Zentrum, in der Abteilung für organisatorische Fragen im Zentralkomitee der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (Kommunisten) vorbereitet und beschlossen wurde. Die Beschlüsse aller fünf Jugendveranstaltungen können wie folgt zusammengefasst werden:

- Abänderung der Bezeichnung, indem man das Wort «sozialistisch» adaptierte. Der Sozialisti-

sche Jugendbund durfte den bisherigen Namen beibehalten; der Verband der Landjugend wurde in Verband der Sozialistischen Landjugend (ZSMW), die Vereinigung Polnischer Studenten in Sozialistischer Bund Polnischer Studenten (SWSP) umbenannt; die verschiedenen Zirkel der Soldatenjugend schlossen sich in einer zentralisierten Organisation, im Sozialistischen Bund der Soldatenjugend (SZMW) zusammen.

- Alle Veranstaltungen verlangten die Errichtung einer Dachorganisation für alle fünf Jugendorganisationen, die Föderation Sozialistischer Verbände der Polnischen Jugend.

- Alle Veranstaltungen betonten die Wichtigkeit der Vertiefung der politisch-erzieherischen und ideologischen Arbeit.

In der neuen Föderation sind alle Jugendorganisationen aufgenommen, und in Zukunft wird die gesamte Jugend durch diese neue Organisation vertreten. Zwischen 1956 und 1973 gab es keine solche gemeinsame Vertretungsorganisation in Polen.

Die weitgehendsten Änderungen traten im Sozialistischen Bund Polnischer Studenten ein. Auf Hochschulebene funktionierten amtlich bis zur Gegenwart drei Jugendorganisationen. Neben der Vereinigung Polnischer Studenten hatten sowohl der Sozialistische Jugendbund als auch der Verband der Bauernjugend einige Grundorganisationen. Jetzt werden alle drei verschwinden und machen einer einheitlichen Jugendorganisation Platz. Für die Universitätsbehörden wird es ebenfalls einfacher sein, sich nur mit einer Organisation zu beschäftigen als mit drei.

Die grösste Jugendorganisation bleibt weiterhin der Sozialistische Jugendbund mit beinahe 1,5 Millionen Mitgliedern; er wird seine privilegierte Stellung in der Jugendbewegung weiterhin aufrechterhalten, denn er galt und gilt weiterhin als die eigentliche Jugendfiliale der PVAP!

### Warum denn jetzt?

Unwillkürlich taucht die Frage auf, weshalb Polen eine Zentralisierung der Jugendbewegung vornahm und warum gerade jetzt? Es ist kaum anzuzweifeln, dass dieser Schritt einen Bestandteil des Abwehrkampfes darstellt, welchen die polnische Partei- und Staatsführung gegen die sowjetische Führung schon seit mehr als zwei Jahren führen muss. Sie ist gezwungen, eine Konzession nach der andern zu machen, wenn es auch nur Teilkonzessionen sind.

Die jetzige Lösung der polnischen Jugendbewegung stellt für die Sowjets wahrscheinlich lediglich eine Halblösung dar, denn die bisherigen Jugendorganisationen durften — mindestens der Form nach — ihre selbständige Existenz bewahren, und die Föderation soll lediglich ein koordinierender Faktor sein. Es ist jedoch zu erwarten, dass der Druck immer grösser sein wird, um die Mitgliederorganisationen der Föderation ihrer Selbständigkeit stufenweise zu berauben.

Der Form nach wurde die Föderation auf Wunsch der interessierten Jugendorganisationen errichtet; von ihren Kongressen fand nämlich eine Beratung der Aktivisten aller interessierten Jugendorganisationen in Warschau statt, welche die Errichtung der Föderation und den Anschluss der Jugendverbände empfahl. Diese «Freiwilligkeit» darf jedoch keinesfalls als solche anerkannt werden. Der Mechanismus des Druckes wurde eingesetzt: das Moskauer Parteizentrum übte Druck auf das polnische Parteizentrum und dieses auf die Jugendorganisationen aus. Es blieb ihnen kaum etwas übrig, als auf die bisherige Form der Jugendbewegung «freiwillig» zu verzichten. Für die Partei ist diese koordinierte und zentralisierte Jugendbewegung etwas günstiger, da sie von da an ihre Wünsche durch die Föderation mitteilen kann, ohne ein ziemlich kompliziertes Verfahren in Richtung der einzelnen Organisationen einschlagen zu müssen.

Die Statuten der Föderation wurden noch nicht veröffentlicht. Die Zukunft wird zeigen, inwieweit neue Richtung und neue Tendenzen in der polnischen Jugendbewegung im Sinne der vermehrten Unterordnung unter die Partei eintreten werden. ■

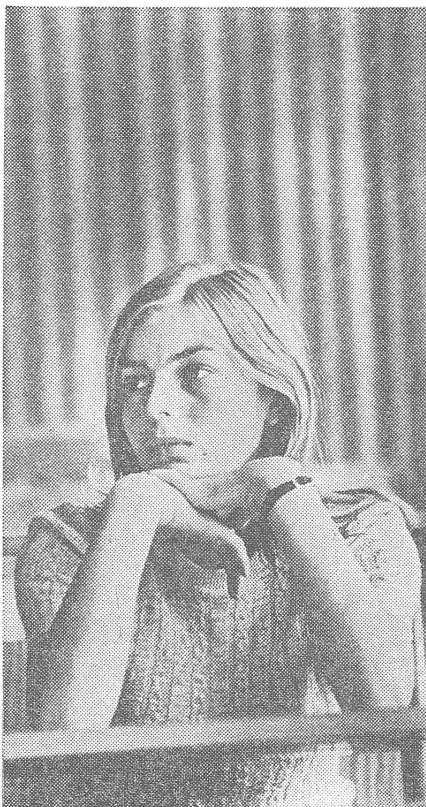


Bild: «Polen», Warschau